



Markus Maria Weber

**EIN COFFEE TO GO IN TOGO** ★★

Conbook 2016 • 445 Seiten • 13,40 • 978-3-95889-138-8

Markus ist Unternehmensberater und lebt den typischen Berateralltag: Er hetzt von einem Termin zum nächsten, lebt in Hotelzimmern, und seinen Kaffee trinkt er meist *to go* im ICE auf dem Weg zum nächsten Kunden. Eines Morgens stellt Markus fest, dass dies doch nicht alles sein kann und es Zeit ist, aus dem Alltags-trott auszubrechen. Er steckt sich ein ambitioniertes Ziel: mit dem

Fahrrad nach Afrika, um in Togo einen Coffee to go zu trinken.

Nach einiger Vorbereitungszeit und dem Anschaffen von Zelt, Fahrradutensilien und Radlerkleidung macht Markus sich auf den Weg gen Togo. Dieser führt ihn entlang der Donau durch Osteuropa über die Türkei, Griechenland, Italien und Spanien bis nach Marokko, dem Tor Afrikas, wo sein Abenteuer erst richtig losgeht. In Marokko lernt Markus Rudi kennen, einen Deutschen, der ebenfalls mit dem Fahrrad in Afrika unterwegs ist und somit sein erster Reisebegleiter wird und ihm zur Seite steht, als er an Malaria erkrankt, weil er die Malaria-prophylaxe nicht eingenommen hat. Mit ihm durchquert er per Anhalter die Sahara und das verminte Niemandsland vor Mauretanien. Als Rudi in Gambia beschließt, erstmal zurück nach Deutschland zu fliegen, trifft Markus am nächsten Morgen durch Zufall Pablo, einen Argentinier, auf dem Zeltplatz. Pablo ist ebenfalls alleine mit dem Fahrrad unterwegs und hat kein wirkliches Ziel, weswegen er sich Markus für die nächsten 3 Monate anschließt. Gemeinsam erleben und überleben die beiden Denguefieber, tausende Kilometer an roter westafrikanischer Sandpiste, einen Autounfall, Schlangen, den Fluch einer Voodoo Hexe und illegale Grenzübergänge. Den letzten Abschnitt des Weges bestreitet Markus von Ghana nach Togo wieder alleine und kann nach fast einem Jahr und unzähligen Kaffees unterwegs endlich erfahren, ob es denn auch Kaffee to go in Togo gibt.

Ohne Zweifel beschreibt Markus Weber in **Coffee to go in Togo** eine spannende Reise. Von heute auf morgen krempelt er sein beschauliches Leben um und begibt sich ohne besondere Raderfahrung auf 14 037 Kilometer Abenteuer und erlebt dabei viele abstruse Situationen,



die er mit viel Komik wiedergibt. Beim Lesen muss man oft schmunzeln bei Markus' Unbedarftheit und mangelnder Vorbereitung, die von Land zu Land noch spärlicher wird. Untermalt wird das Ganze mit einigen Bildern in der Buchmitte, die einem einen Eindruck der Länder und Abenteuer ermöglichen. So ist das Buch recht unterhaltsam zu lesen.

Was mir allerdings weniger gut gefallen hat, war die teilweise platte Reproduktion von Stereotypen („[...] *wie der schlaue Gambier sich von der dicken Britin abschleppen und heiraten ließ, um dann in Europa ein neues Leben als Sonnenbrillenverkäufer und Kleinkrimineller zu beginnen und irgendwann mit einer jungen Italienerin durchzubrennen*“), postkolonialistischen Denkweisen („[...] *wie wenig die Stadt ohne die französischen Herrscher aus sich gemacht hatte*“) und Verallgemeinerungen („*wie überall in Afrika*“). Nach einem solchen Jahr hätte ich etwas mehr Reflexion erwartet. Generell bleibt der Autor oft sehr oberflächlich in seinen Beschreibungen und Erkenntnissen, nicht nur über seine kulturellen Erfahrungen, sondern auch über seine eigene Entwicklung, schließlich will er mit der Reise ja auch zu sich selbst finden. Lediglich im Nachwort, in welchem Markus Weber unter anderem erzählt, dass er nach der Rückkehr in seinen alten Job schnell gekündigt hat und nun in einer Beratung für Menschen, die im Arbeitsleben schwer Fuß fassen, arbeitet, wird deutlich, dass die Reise ihn wohl doch verändert hat.

Von dem mangelnden Tiefgang und den manchmal etwas gewollten und selbstgefälligen Referenzen zu seinem früheren Beraterleben („*Beraterleber*“, „*Beraterwaden*“, „*nichts, was einen 33 Jahre alten Unternehmensberater schocken konnte*“) abgesehen liest sich Markus Webers Geschichte flüssig, wenn sie auch recht langatmig ist.